Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde

Insertionsgebühr für lokale Anzeigen, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., außerhalb 15, Reklame-Zeile 40 Pfg. Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte. Fernsprech-Anschluß Nr. 62. Amt Schwerte. Telegr.-Adresse Braus, Schwerte-Ruhr.

Alle Kreis- und Lokalpolizeilichen Verordnungen für den Kreis Hörde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mark 65 Pfg., exkl. 42 Pfg. Bestellgeld, wenn durch die Post bezogen. Erscheint an jedem Wochentage. Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustrierter Familienfreund."

Nr. 300. Schwerte, Donnerstag, den 22. Dezember 1904. 36. Jahrgang.

Die heutige Ausgabe umfaßt 8 Seiten.

Lokales.

Schwerte, den 22. Dezember 1904

** **(Hurra, Weihnachtsferien!)** Die Mutter, die ihre Sprößlinge nach Hause stürmen sah, beschlich schon ein ahnungsvolles Gefühl, daß jetzt ein par harte Tage bevorstehen, die auch durch die nachdrückliche Frage nach der Zensur nicht groß gemildert werden können. Es gibt bekanntlich solche und solche Zensuren, und auch zu Weihnachten sind sie nicht allemal von der prima Qualität. Es folgen dann strafende Blicke und Worte, aber was will man am Ende machen? Die kleinen Sünder, wenn es wirklich solche sind, geloben feierlichst mit Hand und Mund Besserung und versprechen ganz bestimmt, daß sie beim großen Versetzungs-Termin zu Ostern, der ja noch so lange, lange ist, wenn auch nicht gerade als Erster auf der ersten Bank, so doch als Erster auf der zweiten oder, na, sagen wir dritten Bank in die obere Klasse versetzt werden. Damit ist dann das Thema vor der Hand erledigt; die Weihnachtszeit ist ja auch in allererster Reihe eine frohe Zeit für Kinder, und ärgern will sich überhaupt nicht gern Jemand. Letzteres ist freilich leichter gesagt, als getan, denn die liebe Jugend schafft in der Aufregung des Abwartens der Bescherung einen ganz gehörigen Rumor im Haus. Bei allem wollen die Rangen helfen, beim Kuchenbacken, beim Christbaumschmükken etc., aber was dabei herauskommt, nun, das weiß man. Zum Glück haben wir recht angenehmes Wetter im Dezember gehabt und werden es hoffentlich zum Fest behalten, so daß für die unruhigen, aus den Banden der Schule befreiten Geister des Hauses draußen im Freien Gelegenheit zur Betätigung der überschüssigen Kraft ist.

** **(An unsere Inserenten!)** Die letzte Nummer der „Schwerter Zeitung" vor dem Weihnachtsfeste wird am Samstag mittag ausgegeben. Größere Inserate für dieselbe erbitten wir bis spätestens Freitag nachmittag 3 Uhr uns zu senden; kleine Anzeigen werden noch bis Samstag vormittag 9 Uhr entgegengenommen.

** **(Zur Nachahmung empfohlen!)** Die Allgemeine Kranken- und Sterbekasse (Hamburger) der Metallarbeiter, Filiale Schwerte, hat auch in diesem Jahre wieder den Witwen verstorbener Mitglieder und denjenigen Mitgliedern, welche gezwungen waren, längere Monate krank zu feiern, eine Weihnachtsgabe in Höhe von je 15 Mk. zugewandt. Die Ueberreichung dieses gewiß in den meisten Fällen hochwillkommenen Weihnachtsgeschenkes erfolgte am verflossenen Sonntage. Auch in den vorhergehenden Jahren zahlte diese Kasse dieses Weihnachtsgeschenk aus, welches dem sozialen Sinne der Leiter der hiesigen Filiale genannter Kasse ein ehrendes Zeugnis stellt.

** **(Versammlung des Schießvereins.)** Der hiesige Schießverein, der während der Sommermonate Sonntag nachmittags an den Scheibenständen des Schützenhofes Auge und Hand übt, hielt vorgestern abend im Gasthof „Zum alten Rathaus" eine Versammlung ab. Beschlossen wurde u. a., einer Haftpflichtversicherungsgesellschaft beizutreten. Der Verein zählt bereits einige fünfzig Mitglieder; der Vorstand besteht aus den Herren Christian Nehring und Karl Trog.

** **(Die Zahl der polnischen und ausländischen Bergarbeiter)** im Ruhrbezirk ist in diesem Jahre wieder bedeutend gestiegen. Nach einer ziemlich genauen Schätzung beträgt die Zahl der Polen aus Posen und Oberschlesien gegenwärtig 60000, die Masuren 25 000. Arbeiter fremder Nationalität (Oesterreicher, Italiener usw.) sind annähernd 15 000 vorhanden. Im allgemeinen ist an der Zunahme der hiesigen Bergarbeiter-Bevölkerung das fremdsprachige Element in diesem Jahre verhältnismäßig ebenso stark beteilgt, wie das rein deutsche. Im Norden des Bezirks droht das erstere sogar das letztere zu übersteigen, so z. B. in Bottrop, Gladbeck und Buer. Auf den fiskalischen Gruben in Westfalen werden Ausländer als Bergarbeiter nicht beschäftigt.

** **Ergste,** 22. Dez. (Arbeiter-Jubiläum.) Schon mehrmals waren wir in der Lage, von stattgehabten Arbeiter-Jubiläen bei der Firma Gebr. Heimann hierselbst zu berichten. Bei unserer heutigen hastenden Zeit, die im großen und ganzen das früher patriarchalische Verhältnis zwischen Fabrikherrn und Arbeiter zertrümmert hat, berührt es doppelt wohltuend, von solchen Arbeiter-Jubiläen berichten zu können, zumal wenn sie, wie es bei der Firma Gebr. Heimann der Fall ist, nicht nur als eine vereinzelte Wunderpflanze vorkommen, sondern typisch sind, konnten doch in dieser Firma seit ihrem Bestehen schon 36 solcher Jubiläen gefeiert werden, fürwahr ein ehrendes Zeugnis, sowohl für die Gebrüder Heimann wie für ihre Arbeiter. In diesen Tagen konnten wieder zwei Arbeiter der genannten Firma, und zwar die Herren Fr. Trappe und Heinr. Westenkämper auf den Tag zurückblicken, an dem sie vor 25 Jahren in dieselbe eingetreten waren. Selbstverständlich ließen es auch diesmal die Gebr. Heimann nicht an einer klingenden Anerkennung so treuer Dienste fehlen. Im Jahre 1905, das bereits Einlaß heischend an der Pforte steht, feiern gar zwei Arbeiter ihr 50jähriges Jubiläum in Diensten der Firma Gebr. Heimann. — Wollte Gott, es gäbe viele derartige Betriebe wie der vorstehend erwähnte, sie sind das beste und sicherste Bollwerk auch gegen die Fortschritte der hetzenden und verhetzenden roten Agitation. Der Firma Heimann aber zu solch mustergiltigen Zuständen im Verhältnis von Arbeitgeber und Arbeitnehmer ein herzliches Glückauf.

W. Sch.

Aus Westfalen und Rheinland.

* **Witten,** 21. Dez. (Vielbegehrt.) Eine vielbegehrte Stelle scheint diejenige des hiesigen Stadtbautechnikers zu sein, die mit 3000 Mark dotiert ist; es liegen nicht weniger als 88 Bewerbungen vor. Da wird die Auswahl, den Besten zu treffen, nicht leicht sein.

* **Herdecke,** 21. Dez. (Selbstmord aus Liebesgram.) Gestern abend gegen 11 Uhr machte der Kaufmann Franz Dittmer aus Reisholz bei Düsseldorf seinem Leben vor einem Hause in der Wetterstraße durch Erschießen ein Ende. Als Beweggrund wird Liebesgram angenommen. Die Leiche wurde heute morgen aufgefunden und in das Totenhaus verbracht.

* **Letmathe,** 21. Dez. (Die Dechenhöhle,) welche in diesem Sommer von 50 000 Besuchern besichtigt wurde, ist, wie schon mitgeteilt, jetzt Sommer und Winter geöffnet. Die Temperatur in der Höhle ist beständig 14 Grad Celsius.

* **Essen,** 21. Dez. Zu der bereits gemeldeten Mordtat auf Schacht Fritz der Zeche Neu-Essen, der der Weichensteller Krupp zum Opfer gefallen ist, wird noch ergänzend gemeldet, daß die von ihrem Mann getrennt lebende Ehefrau Krupp seit einiger Zeit ein intimes Verhältnis mit dem Bergmann Winter unterhielt. Der Erschlagene suchte vorgestern abend seine Frau und Kinder auf und besuchte später in Gesellschaft von Winter und des Bruders seiner Frau, des Bergarbeiters Altenrath, verschiedene Wirtschaften. Gegen Mitternacht begab sich Altenrath nach seiner Wohnung, während Krupp und Winter die Wärterbude auf Schacht Fritz aufsuchten, wo dann der Mord mit einem Eichenholzklotz begangen worden ist. Wie noch festgestellt wurde, handelt es sich um

---

Der Falschmünzer.

Roman von Alexander Wilbrandt. 23

„Cristian Fersen," wiederholte Tom nochmals gebeugten Hauptes und verstörten Blickes. „Die Sache ist so wunderbar, daß ich Ihren Worten kaum Glauben schenken kann. Der Unglückliche wohnte also derselben Vorstellung bei?"

„Jawohl."

„Und Sie haben ihn vor der Loge getroffen, in welcher Boursault sich befand?"

„Boursault schien ihn nicht zu kümmern, seine ganze Aufmerksamkeit schien auf Helene gerichtet zu sein."

„Der arme Mann."

„Er hat sie verfolgt, wie ich sie verfolgte, und so begegneten wir uns unter dem Portale in dem Augenblicke, wo Boursault und Helene in den Wagen stiegen."

„Hat er nach ihr gefragt?"

„Unglücklicherweise war es mir in diesem Augenblicke unmöglich, ihm Aufschluß zu geben."

Tom antwortete nicht. Er war zu bewegt, auch schien er sich so viel wie möglich beherrschen zu wollen, um nicht Aeußerungen zu machen, welche er später hätte bereuen können. „Und er hat Ihnen seine Visitenkarte gegeben?" fragte er.

„Ich habe kaum darauf geachtet, nur oberflächlich habe ich seinen Namen gelesen, indem ich mir vorbehielt, darauf zurückzukommen, wenn es nötig sein sollte."

„Das ist schade!"

„Wieso?"

„Weil wir dann über einen gewissen Punkt Aufschluß erhalten hätten."

„Sollte Ihnen oder Helene Gefahr drohen?"

„Weder ihr noch mir," antwortete Tom. Den Kopf schüttelnd fügte er hinzu: „Es ist ein Vorfall, worauf wir später zurückkommen können. Jetzt haben wir etwas Wichtigeres zu bedenken. Gestern gaben Sie Fräulein Helene das Versprechen, Merlac zu verlassen."

„Darauf können Sie fest rechnen."

„Fühlen Sie sich auch kräftig genug, die Reise zu unternehmen?"

„Ich hoffe es. Jedenfalls werde ich in Angouleme aussteigen und mich dort ausruhen."

„Ja, das tun Sie. Fräulein Helene werde ich nichts erzählen von dem, was sich zugetragen hat; es dient zu nichts, und würde sie nur im höchsten Grade aufregen; aber vor allen Dingen darf Boursault nichts erfahren.

„Die zufällig gefundene Karte wird seinen Argwohn auf andere Bahn lenken, er ist sehr argwöhnisch und hat neben sich eine Person, deren Interesse es ist, ihn stets in diesem Mißtrauen zu bestärken."

„Und wie heißt diese Person?"

„Laura!"

„Laura!" sagte Albert. „Wer ist sie? Ist sie noch jung?"

„Sie ist ungefähr fünfunddreißig Jahre alt."

„Schön?"

„Sie ist von einer Schönheit, welche auf Boursault einen verderblichen Einfluß ausübte."

„Wieso?"

„Das kann ich Ihnen vielleicht später einmal erzählen; aber jetzt haben wir keine Zeit mehr zu verlieren, denn da kommt die Post." Bei diesen Worten reichte der alte Diener dem jungen Manne die Hand und stand im Begriff fortzugehen, als ihm noch plötzlich ein Gedanke in den Sinn zu kommen schien. Er wandte sich daher um und sagte: „Noch einen Rat, Herr Leutnant; bevor Sie in den Wagen steigen, wird der Kondukteur vielleicht nach Ihrem Namen fragen, um denselben in sein Register einzutragen; sagen Sie alsdann nicht Ihren wahren Namen, derselbe könnte Sie leicht verraten, denn ich bin überzeugt, daß Boursault Erkundigungen einzieht, ob ein Fremder heute morgen hier abgereist ist. Bedenken Sie, daß wir auf keinen Fall seinen Argwohn erwecken dürfen."

Rasch wurden die Pferde umgespannt, und Albert war inzwischen in das Coupee gestiegen. Er glaubte allein zu reisen, aber zu seiner Ueberraschung sah er den seltsamen Fremden, mit welchem er vor zwei Nächten gereist war, in der anderen Ecke.

Es war in der Tat Albert, der aus Jonsac zurückkehrte, auf dieselbe Weise vermummt, die Mütze über die Augen gezogen und das Halstuch über das Kinn.

„Sie haben eine angenehme Reise gehabt?" fragte Albert, ihn freundlich grüßend.

„Sehr angenehm, mein Herr, obwohl ich aus einem Orte zurückkehre, wo seltsame Dinge vor sich gehen."

„Wieso?"

„Es ist eine Höhle von Falschmünzern."

„Was wollen Sie damit sagen?"

„Vorwärts!" ertönte in diesem Augenblicke die laute Stimme des Kondukteurs.

Der Postillon trieb die Pferde an, und Albert blieb nur die Zeit, dem alten Diener ein letztes Zeichen des Lebewohls zu winken; bald hatte er den Flecken Merlac und die Städte, wo Helene weilte, aus dem Gesicht verloren

Tom verweilte noch so lange, bis der schwerfällige Postwagen aus seinem Horizonte verschwunden war; als er sich endlich anschickte, nach dem Schlosse zurückzukehren, traf er halben Weges mit Boursault zusammen.

„Woher kommst Du schon zu so früher Stunde?" fragte dieser in übler Laune.

Der Alte ertrug unerschrocken den wilden, zornigen Blick seines Herrn und ein freundliches Lächeln umspielte seine Lippen. „Nach dem Vorfalle der letzten Nacht," antwortete er, „habe ich mich nach dem Eindringling erkundigen wollen, mit welchem Sie zu tun gehabt haben."

„Auch Du?" sagte Boursault in sanfterem Tone.

„Ich dachte bei mir, wenn er schwer verwundet ist, so muß er in der Nachbarschaft einen Zufluchtsort gefunden haben, das heißt in irgend einer Bauernhütte in der Umgegend, ist er indessen nur leicht verwundet, so wird er sich nach Merlac begeben haben, um von dort mit der Post abzureisen."

„Nun?"

„Ich habe mich nicht geirrt. Wie es scheint, ist die Verwundung nur unbedeutend gewesen, denn er ist vor wenigen Augenblicken wirklich abgereist."

„Du hast ihn gesehen?"

„Nur so halb; er war schon in den Wagen gestiegen."

„Nun, war er jung oder alt, groß oder klein? sprich!"

„Ich habe seinen Namen ermittelt, was besser sein wird als alles andere."

„Wie nennt er sich?"

„Christian Fersen."

„Christian Fersen!" wiederholte Boursault mit dumpfer Stimme. „Der Name stand ja auf der Visitenkarte, jetzt ist nicht mehr zu zweifeln; er hat es also gewagt, hierher zu kommen."

126.20

einen Raubmord, da eine Summe von über 200 Mk., die Krupp abends noch bei sich führte, beim Auffinden der Leiche fehlte. Inzwischen ist die Verhaftung der Frau des Ermordeten, des Bergarbeiters Altenrath und des Bergmanns Winter bereits erfolgt, letzterer wegen Verdachts des Mordes, erstere beiden, weil sie der Anstiftung zum Morde verdächtig sind.

* **Essen,** 21. Dez. (Ein arges Mißgeschick) ist der Sängerin Lotti Nancy hier widerfahren. Sie hatte zum 15. d. M. Engagement an einer hiesigen Bühne gefunden, verlor ihren Gepäckschein und mußte als sie zum Bahnhof eilte, die Entdeckung machen, daß ein Unbefugter ihre Reisekörbe, in denen sich ihre Kostüme, Noten, Wäsche etc. befanden, abgeholt hatte. Der Sängerin ist durch den Diebstahl ein Auftreten unmöglich gemacht worden. Alle Nachforschungen nach dem Spitzbuben sind bis jetzt leider erfolglos geblieben.

* **Köln,** 21. Dez. (Billiger Kuchen.) Zu einer am Mauritiuswall wohnenden Witwe mit drei erwachsenen Töchtern kam gestern mittag ein Konditorlehrling und präsentierte eine große Torte mit Aufsatz. „Das muß ein Irrtum sein", meinte die Frau, „denn ich habe nichts bestellt." Der Lehrling antwortete verschmitzt lächelnd: „Wenn Sie allein mit Ihrer Familie auf dem zweiten Stock wohnen, ist der Kuchen für Sie. Ein Herr hat ihn gekauft und bezahlt mit der Anweisung, daß er Mauritiuswall Nr. 00, 2. Etage abgegeben werden soll." „Hat dä Hähr ne schwarze Schnäuzer?" fragte eine der Töchter, und bevor der Junge noch antworten konnte, fragte schon eine zweite: „Wor et ne Unteroffizier?" Der Lehrling konnte jedoch keine Auskunft geben, denn er hatte den Käufer selbst nicht gesehen; der Kleine erhielt ein Trinkgeld und verschwand dann. Lange Zeit unterhielten sich Mutter und Töchter darüber, wer der freundliche Spender sein dürfte, bis die dritte Tochter endlich darauf hinwies, daß sie schon seit mehreren Tagen von einem hübschen Herrn verfolgt werde, der sie bereits einige Male bis zur Haustür begleitet, aber sich noch nicht erklärt habe. Dann mußte der Kuchen also von diesem sein. Es wurde eine Kanne Kaffee gekocht, dann die Torte zerschnitten und verzehrt, und sie mundete allen vorzüglich. Gegen 6 Uhr kehrte der Konditorlehrling schweißtriefend wieder bei der Familie ein und platzte heraus: „Ich habe die Torte an die verkehrte Adresse geracht, sie war für die zweite Etage im Nebenhause bestimmt." „Leve Jung", sagte die Witwe teilnahmsvoll, „wörst Do eher kumme; jetz han mer dä Kochen bahl op; ich han glich gesaat, dat stemd met der Tat nit." Es war noch etwa ein Viertel der Torte da, die der unglückliche Junge wehmütig mit nach Hause nahm. Der schwarze Schnäuzer, die Tressen und die Galanterie abendlicher Begleiter sind seitdem bei den drei Mädchen bedenklich im Werte gesunken.

Kleine Chronik.

\+ **Thorn,** 21. Dez. Auf dem See des Gutes Melno kenterte nachts ein Fischerboot, die beiden Insassen ertranken. Sie hinterlassen zahlreiche Angehörige in bitterster Not.

\+ **Insterburg,** 21. Dez. Eine sehr zeitgemäße Gründung ist der hier neu gebildete Verein gegen Klatschsucht, der sich das Ziel gesetzt hat, der Klatsch- und Verleumdungssucht entgegenzutreten und die gerichtliche Bestrafung der Verleumder zu veranlassen. Die Mitglieder sind verpflichtet, ihre Zugehörigkeit zum Verein streng geheim zu halten. Der Verein gewährt auch Prozeßkostenvorschüsse für die Verleumdeten.

\+ **Lissabon,** 21. Dez. Infolge heftigen Sturmes, der an der Nordküste Portugals tobte, kamen 18 Personen aus Figueira-de-Foz ums Leben. 600 befinden sich noch in Seenot. Eine Fähre an der Mündung des Mondego schlug um, 14 Personen ertranken. In der Nähe von Oporto sanken 5 Boote, wobei 5 Personen das Leben verloren.

Eigener Depeschendienst der „Schwerter Zeitung".

Hd **Wiesbaden,** 22. Dez. Oberstleutnant a. D. Hinnius, der Badekommissar in Schlangenbad, hat sich im hiesigen Walde erschossen und aufgehängt. Man nimmt an, daß er den Selbstmord in einem Anfalle von Geistesgestörtheit unternommen hat.

Hd **Oldenburg,** 22. Dez. Redakteur Schweynert hat gegen den Minister Ruhstrat wegen Beleidigung im Landtag durch die Bezeichnung „24jähriger Bengel" Klage erhoben.

Hd **Warschau,** 22. Dez. In Konak wurden der Oelfabrikant Scheinfeld und seine Gattin nachts in ihrer Wohnung ermordet und beraubt. Der Täter ist noch nicht ermittelt.

Hd **Petersburg,** 22. Dez. Ein neuer schlimmer innerer Feind erhebt drohend sein Haupt. In dem im innersten Rußland gelegenen Gouvernement Wjatka ist die Pest ausgebrochen. In wenigen Tagen sind schon 247 Personen gestorben.

Hd **Graz,** 22. Dez. Im chemischen Laboratorium der Universität explodierte bei der Destillation von absolutem Alkohol ein kupferner Kessel. Ein Laboratoriumsdiener erlitt schwere Brandwunden, denen er erlegen ist. Ein Praktikant und ein Assistent wurden gleichfalls schwer verletzt.

Hd **Fiume,** 22. Dez. In der Fabrik Spodio in Sussak fand eine Kesselexplosion statt. Zwei Arbeiter wurden auf der Stelle getötet, fünf wurden tötlich, zahlreiche leichter verletzt. Die gesamte Fabrik ist in Flammen aufgegangen.

Hd **Rom,** 22. Dezemer. Der Kassierer des Ministeriums des Innern Nardi hat sich erschossen. Er hinterließ zahlreiche Briefe an Persönlichkeiten des Ministeriums. Der Grund des Selbstmordes ist unbekannt.

Hd **Newyork,** 22. Dez. Der Kapitän Jensen vom Dampfer Silikon, der aus den arktischen Gewässern zurückgekehrt ist, berichtet, er habe in Arsouh an der Ostküste einen Stamm von Riesen getroffen, welche aus dem Innern kamen. Der Kleinste von ihnen sei 2,23 Meter groß gewesen, und der Größte habe fast 3 Meter gemessen. — Wir haben augenblicklich doch keine Hundstagshitze mehr.

Hd **Zürich,** 22. Dez. Die japanische Regierung hat bei den Schweizer Schokoladenfabriken bedeutende Bestellungen an Milchschokolade mit beschleunigter Lieferfrist gemacht. Mehrere Fabriken haben den Auftrag abgelehnt mit der Begründung, daß sie seit längerer Zeit mit gleichen Bestellungen für Rußland überhäuft seien.

Hd **London,** 22. Dez. Nach Meldungen aus Tokio scheint es festzustehen, daß eine mächtige japanische Flotte bereits unterwegs ist, um die russische Ostseeflotte auf hoher See zu treffen. Diese japanische Flotte besteht ausschließlich aus großen modernen Schlachtschiffen und schnellen modernen Panzerkreuzern, sodaß eine entschiedene Ueberlegenheit über die russische Ostseeflotte vollständig gesichert ist. Die Namen der Schiffe, welche diese Flotte bilden, ebenso der Name des sie führenden Admirals sind noch unbekannt. Die japanische Flotte, die in südlicher Richtung den russischen Feind sucht, wird von 15 Kohlentransportdampfern begleitet, damit Kohlen auf hoher See eingenommen werden können.

Vermischtes.

\+ **Berlin,** 21. Dez. (Der unfreiwillige Blumenhändler.) Eine tragikomische Großstadt-Straßenszene spielte sich an der Potsdamer Brücke zu Berlin ab. Ein Herr kaufte von einem hüschen, etwa 16jährigen Mädchen, das dort Veilchen feilhielt, ein Bukett und gab ihm ein 20 Markstück in Zahlung, auf das jedoch die Verkäuferin nicht herausgeben konnte. Sie erklärte, das Goldstück in einem in der Nähe befindlichen Geschäft wechseln zu wollen und überließ dem Herrn als Sicherheit den Korb mit dem gesamten Veilchenvorrat. Der Käufer wartete etwa eine halbe Stunde vergeblich auf die Rückkehr des Blumenmädchens und mußte sich schließlich überzeugen, daß er einer Schwindlerin in die Hände gefallen sei. Das „Blumengeschäft", dessen gesamter Warenbestand kaum drei Mark an Wert besaß, übergab der Geprellte einem Schutzmann.

\+ (**Wer war die Tote?**) In Mailand fand man vor einigen Tagen in einem Heuhaufen eine noch junge, stattliche Frau erfroren vor. Im Schauhause ausgestellt, wurde sie sofort von ihrem Manne und ihrer einzigen elfjährigen Tochter als Maddalena Cerri erkannt, welche sich auf unaufgeklärte Weise eines Nachts aus ihrer Wohnung entfernt hatte. Daraufhin erfolgte denn auch unter diesem Namen ihre Beerdigung. Man denke sich nun den Schreck des vermeintlichen Witwers, als seine Ehefrau am Samstag plötzlich wieder bei ihm eintraf als Grund ihrer Abwesenheit einen kurzen Besuch bei auswärtigen Verwandten vorgab. Wer ist nun die Tote, und wie ist es denkbar, daß Gatte und Tochter diese übereinstimmend als ihre Angehörige agnoszierten? Jedenfalls muß zwischen beiden eine geradezu unheimliche Aehnlichkeit bestehen. Inzwischen hat die Polizei die Leiche wieder ausgegraben und genau photographieren lassen.

\+ (**Ein Ausbund von Klugheit.**) Beim Abstecken einer Kleinbahn im Odenwald ermahnte der Kreisrat einen der dortigen Bürgermeister mit den Worten: „Herr Bürgermeister, geben Sie mir den Winter über ein wenig acht, daß keiner von den Pfählen wegkommt." Beim nächsten Besuche fragte zuerst der Kreisrat nach den Pfählen, die, wie er mit Erstaunen konstatierte, bis auf den letzten verschwunden waren. „Ja, wisse Se", erwiderte das diensteifrige Ortsoberhaupt, „ich hob se dorch'n Ortsdiener uff's Rathaus bringe lasse!"

\+ (**Eine Löwenjagd in Ostafrika**) schildert die Ostafr. Ztg.: Bei dem Bezirksamt in Daressalam traf kürzlich ein eingeborener Bote aus der ein paar Kilometer entfernt gelegenen Missionsstation Kitschwele mit der Meldung ein, daß ein Löwe in der Nähe der Station sich herumtreibe und sich in einen Busch gelegt hätte. Sofort marschierten Bezirksamtssekretär Altmann und Unteroffizier Holzhausen mit zwei Soldaten ab. Haufen von speerbewaffneten Schwarzen begannen, durch Lärm das Tier zum Verlassen des Dickichts zu bewegen. Plötzlich brach er kurz vor Altmann aus dem Gebüsch, der ihm einen Blattschuß gab. In demselben Augenblick machte der Löwe unvermutet kehrt und warf sich verwirrt auf Holzhausen. Dieser sprang rasch zurück und feuerte dreimal, worauf das Tier zusammenbrach. Es war ein ausgewachsener, starker männlicher Löwe, der unter dem Jubel der Eingeborenen nach Daressalam gebracht wurde.

Hagener Stadt-Theater.

Sonntag, den 25. Dez., nachmittags 3 Uhr: „Die Ehre."
abends 7½ Uhr: „Der Strom."
Montag, den 26. Dez., nachmittags 3 Uhr: „Der Hüttenbesitzer", abends 8 Uhr: „Ein unbeschriebenes Blatt."

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Schade, Schwerte.

Immer mehr greift bei den Geschäftsleuten die Sitte um sich, ihre treuen Kunden zu Weihnachten durch ein kleines Präsent zu erfreuen. Wieviel dieses „kleine Präsent" bei einem Großbetriebe ausmacht, ergibt die Tatsache, daß die Firma Kaiser's Kaffee-Geschäft G. m. b. H. zu Viersen allein zur Versendung der für ihre Kundschaft bestimmten Weihnachtspräsente nicht weniger wie 22 Eisenbahnwaggons in Anspruch nehmen muß. Diese Firma hat allerdings auch 1000 eigene Verkaufsfilialen in ganz Deutschland und der Schweiz, was die vorerwähnte erstaunliche Tatsache erklärt.

Der Falschmünzer.

Roman von Alexander Wilbrandt. 24

„Er fürchtet sich nicht mehr vor den vor Jahren gemachten Drohungen. Ah, man muß auf seiner Hut sein. Tom, komm! Wir sind kaum aus Paris zurückgekehrt, wer weiß, ob wir uns nicht bald wieder dahin begeben müssen. Komm, sage ich, wir müssen einen Entschluß fassen, wir haben keine Zeit zu verlieren."

Als sie dann vor die Parktür kamen, trat Laura ihnen entgegen.

Wie Tom gesagt hatte, war sie fünfunddreißig Jahre alt und ohne Zweifel noch schön zu nennen, wenn ihre Gesichtszüge nicht gar zu sehr Ehrgeiz und Neid verkündet hätten.

Als sie näher gekommen war, warf sie auf Tom einen wilden, zornigen Blick. „Nun," sagte sie, „seid Ihr noch früh genug gekommen?"

„Die Post war soeben abgefahren," antwortete Boursault.

„Dann habt Ihr nichts in Erfahrung gebracht?"

„Du irrst Dich, wenn Tom ihn auch nicht gesehen hat, so hat er doch nach seinem Namen forschen können."

„Wie hieß er?"

„Nun, Christian Fersen."

„Sehr gut," sagte Laura in schneidendem Tone, „nur schade, daß meine Nachforschungen nicht mit den Eurigen übereinstimmen."

„Was sagst Du?"

„Nun, es ist sehr einfach, während Ihr Euch nach Merlac begabet, ging ich meinerseits nochmals nach der Bresche und fand dort nach näherer Forschung diesen Brief."

Boursault las die Adresse; sie lautete: „Herrn A. Villeneuve, Marineoffizier in Paris."

Während die Post ihren Weg nach Angouleme weiter fortsetzte, waren die beiden Reisenden in dem Coupee in ein sehr lebhaftes Gespräch getreten und hatten auf diese Weise die Langeweile der Fahrt verscheucht. Allein, nach einiger Zeit fühlte Albert, der die ganze Nacht nicht geschlafen hatte, sich von der Müdigkeit so überwältigt, daß er in Schlaf sank.

Rivert störte ihn nicht weiter, er steckte sich eine Zigarre an und betrachtete die Landschaft, die sich vor seinen Blicken entrollte, indem er die sonderbaren Gerüchte, welche ihm in Jonsac erzählt waren, an seinem Geiste vorbeiführte.

So verflossen einige Stunden, ohne daß er sich weiter um seinen Reisegefährten gekümmert hatte; allein, als man sich der letzten Station näherte, richtete er sein Auge auf ihn und bemerkte, daß er totenbleich aussah und daß aus seinem rechten Aermel einige Blutstropfen hinaussickerten.

„Ah ha," sagte er zu sich kopfschüttelnd, „er scheint vergangene Nacht ein Drama in dem Schlosse erlebt zu haben. Vielleicht kann er wie Don Juan singen: „Flüchtig sind die Freuden der Liebe, dauernd ihre Schmerzen."

* * *

Einige Monate waren nach der eben erzählten Tatsache verflossen. Es dauerte lange, ehe sich Albert von seiner unglücklichen Reise wieder erholt hatte.

Die Wunde war allerdings nicht gefährlich, aber der Blutverlust und die Aufregung hatten ihn so erschüttert, daß er bei seiner Rückkehr nach Paris gezwungen war, einen Arzt zu konsultieren und sich einer sorgsamen Kur zu unterziehen. Er bat daher um eine Verlängerung seines Urlaubs; durch die Fürsprache seines Vaters gelang es ihm auch, nach Ablauf desselben eine leichte Anstellung bei dem Ministerium der Marine zu erhalten.

Johannas Verheiratung mit Karl de Renneville war nun beschlossen und der Hochzeitstag festgesetzt, aber die junge Braut hatte zur Hauptbedingung gemacht, daß der Bruder der Festlichkeit beiwohnen sollte. Die traurige Stimmung, in welcher sie ihn oftmals überraschte, hatte sie mit tiefem Schmerz erfüllt, und alle Versuche, ihn aufzuheitern, waren stets ohne Erfolg geblieben; aber namentlich fand sie ihn sehr niedergeschlagen, wenn sie davon sprach, daß er sie zum Altar führen sollte; sie erhielt alsdann immer unbestimmte, ausweichende Antworten.

„Ah," rief sie eines Tages in ihrem Unmute aus, „so sind die Männer beschaffen, sie halten uns Weiber für die ärgsten Egoisten, aber weißt Du denn, weshalb ich Dich hier noch zu halten suche und weshalb ich diese Bedingung gestellt habe, welche Dir so hart zu sein scheint?"

„Was willst Du damit sagen?"

„Nun, Herr Bruder, Sie ahnen nicht, daß der Vater nach Angouleme geschrieben hat?"

„Wie? Was?"

„Und daß aller Wahrscheinlichkeit nach Herr Boursault mit der schönen Unbekannten der Festlichkeit beiwohnen wird."

„Mit der schönen Unbekannten?" rief Albert ganz verwundert und erstaunt aus. „Ah, Johanna, Du bist das liebenswürdigste Geschöpf, welches ich kenne."

„Und nun wirst Du bleiben."

„Ja, immer."

„Nun begreife ich Dich," fügte sie schäkernd hinzu, „Du hast erfahren, daß Helene nicht verheiratet ist."

Bei diesen Worten nochmals einen forschenden Blick auf ihren Bruder werfend, verließ sie in der glücklichsten, heitersten Stimmung rasch das Zimmer.

So lange Albert wieder in Paris weilte, hatte er nichts aus Boursaults Schlosse erfahren.

Albert sah wohl ein, daß infolge seines nächtlichen Besuches Helene und Tom gewiß sehr scharf beobachtet würden, und daß es beiden unmöglich war, nach der Ferne zu korrespondieren.

Auch er war seinerseits nicht wenig geneigt, den Stand der Dinge, welche seine Unvorsichtigkeit hervorgerufen hatte, durch ein Vorschreiten zu verschlimmern. Allein, diese Untätigkeit stimmte ihn sehr traurig und mehr als einmal stand er im Begriff, abermals nach dem Schlosse zurückzukehren.

Es waren schon zwei Monate nach seiner Rückkehr verflossen; seine Wunde war vollkommen geheilt, allein, seine Kräfte hatte er immer noch nicht völlig wiedergewonnen.

Eines Abends hatte er den Garten der Tuilerien aufgesucht und in der Kastanienallee Platz genommen. Rings um ihn tummelten sich Scharen von Kindern, deren fröhliches Gelächter sich mit dem Gezwitscher der Vögel mischte. Dieses Leben um ihn schien ihm Freude zu machen, denn er hatte schon ziemlich lange dort geweilt. In dem Augenblick, als sich ihm eine Gruppe von Knaben näherte, um Ball zu spielen, hörte er eine Arie von einer ihm nicht völlig unbekannten Stimme trillern. Er wandte sich sofort um und erkannte seinen Reisegefährten.

„Ach, Sie sind es, Herr Rivert?" sagte Albert in seiner gemütlichen Stimmung.

„Ich selbst," erwiderte Rivert, freundlich grüßend, „zu meiner Freude sehe ich, daß Sie wieder vollkommen hergestellt sind." 126,20



Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute morgen unsere Nichte

Auguste Wever

im Alter von 22 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Teilnahme bittet

Familie F. Kockelke.

Garenfeld, den 21. Dezember 1904.

Die Beerdigung findet Sonnabend, 2 Uhr nachm. vom Sterbehause, aus statt.

Bekanntmachung.

An den katholischen Volksschulen hierselbst ist zu Ostern 1905 die Stelle einer Handarbeitslehrerin zu besetzen. Anfangsgehalt 1040 Mk., Grundgehalt 1300 Mk., Mietsentschädigung 250 Mk., 9 Alterszulagen zu je 125 Mk.

Geeignete Bewerberinnen, welche die Befähigung zur Erteilung des Handarbeitsunterrichts an Volksschulen nachweisen können, werden ersucht, Bewerbungsgesuch mit Lebenslauf und Zeugnissen bis zum 10. Januar 1905 an uns einzureichen.

Die Schuldeputation
Rohrmann.

Bekanntmachung.

Bei Eintritt der kälteren Witterung wird darauf hingewiesen, daß sowohl Gas- als auch Wassermesser gegen Frosteinwirkung sorgfältig zu schützen sind. Es ist deshalb darauf zu achten, daß durch entsprechendes Schließen der Türen und Fenster die betreffenden Räume frostfrei bleiben. Am besten umgebe man den Messer mit einem Holzkasten und fülle die Zwischenräume mit Sägemehl aus, sodaß der Messer von allen Seiten mit einer 10 cm starken Schicht umgeben ist, jedoch muß das Ablesen jederzeit möglich sein.

Die durch Frostschäden entstehenden häufig nicht unbeträchtlichen Ausbesserungskosten fallen ausschließlich dem Benutzer des Wassermessers zur Last.

Verwaltung des Gas- und Wasserwerks.

Standesamt Wellinghofen.

Anmeldungen vom 1. bis 15. Dezember 1904.

Geburten: 1 Sohn: Bergmann Heinrich Janus Bittermark, Bergman Ludwig Kohring Wellinghofen, Bergmann August Osthoff Höchsten, Fabrikarbeiter Ludwig Manegold Brünninghausen, Hülsweichensteher Otto Kaempf Hachenen. 1 Tochter: Stellmachermeister Gustav Steinkühler Höchsten, Bergmann Wilhelm Koch Brünninghausen, Bergmann Heinrich Schneider Benninghofen, Bergmann Carl Westerman Bittermark, Fabrikarbeiter Bernhard Krause Renninghausen, Bergmann Heinrich Landskröner Stuchtey.

Eheschließungen: Bergmann Rudolf Middelmann und Emilie Wehrenbrecht Hachenen, Bergmann Wilhelm Schlegel und Elfriede Möller Loh und Wellinghoferheide.

Sterbefälle: Witwe Friederike Weist 79 J. Rudolf Neurath 2 J. Bahnwärter Wilhelm Tüchtemann 58 Jahre.

Seltene Gelegenheit!

Knaben-Anzüge

1 Ständer solider, moderner und eleganter Anzüge, früher bis **19.50** Mark

jetzt das Stück **6.50** Mk.

1 Ständer, früher bis **22.00** Mark

jetzt das Stück **8.75** Mk.

zum Aussuchen!

Total-Ausverkauf

von

Ernst Schenkel

Friedr. Sohn

Hagen, Elberfelderstr. **53.**

Hochzeits-Einladungen
liefert schnell und billig
Carl Braus, Buchdruckerei, Schwerte.

Bekanntmachung.

Infolge eines

Schaufensterbrandes

ist mir ein Posten

Schuhwaren

teils durch Wasser, teils durch Feuer beschädigt, bezw. beschmutzt worden und verkaufe ich diese Schuhwaren für die Hälfte des bisherigen Wertes. Besondere Gelegenheit für den Weihnachtseinkauf.

Schuh-Haus

D. Herz Nacht.

Hüslingstr. 29. Schwerte Hüslingstr. 29.

Allgemeine Kranken- u. Sterbekasse der Metallarbeiter E. H. No. 29 Hamburg. Filiale Schwerte.

Zur Beerdigung des Mitgliedes

Heinr. Hupfeldt

treten die Mitglieder am Freitag, den 23. Dez nachm. 2½ Uhr im Vereinslokale bei **Wilh. Potthoff,** Schützenstraße an.

Um zahlreiche Beteiligung bittet

Der Vorstand.

Gasthof zum Hirsch.

Zu Weihnachten
grosses Preisschiessen
und
Preis-Billardspiel
wozu freundlichst einladet

W. Lehmhaus.

---

2. Weihnachtsfeiertag!

Grosses

Konzert

mit nachfolgendem

BALL.

Anfang naehmittags 3 Uhr
Entree zum Konzert 30 Pfg.
Ball 75 Pfg.

Für gute Speisen u. Getränke ist bestens gesorgt.

Wilh. Jaeger,
Kreuzschlenke
bei Ergste.

Torfstreu

vorrätig

C. Lethaus.

Eine Wohnung

von 3 freundl. großen Zimmern auf sofort oder später zu vermieten. 4395

Näheres Markt 3.

Eine Wohnung

von 5 Räumen in der Nähe des Bahnhofs per 1. April 1905 zu vermieten.

Offert. unter 4394 an die Geschäftsstelle d. Ztg. erb.

Standesamt Hennen.

Anmeldungen vom 1. bis zum 15. Dezember 1904.

Geburten: 1 Sohn: Kettenschmied Friedrich Karl Schäfer Leckingsen, Schäfer Franz Wilhelm Vonnahme Rheinen, Tagelöhner Heinrich Borgschulte zu Drüpplingsen, Milchhändler Wilhelm Edelhoff, Drüpplingsen, Landwirt Friedrich Wilhelm Kirchhoff, Rheinen, Kettenschmied Friedrich Wilhelm Vieler zu Leckingsen. 1 Tochter: Schuhmacher Heinrich Wockelmann zu Refflingsen. Landbriefträger Wilhelm Mark zu Hennen.

Aufgebote: Fabrikarbeiter Franz Johann Albert Schubbe zu Rheinen und Pauline Mathilde Kockskämper zu Rheinen.

Eheschließungen: Bahnarbeiter Karl Heinrich Schneider zu Rheinen und Anna Droste zu Ostönnen.

Sterbefälle: Heinrich Ranke zu Barendorf 1 Jahr 2 Mon.

Uhrig's Zahn-Institut

gegenüber der reformierten Kirche.

Laboratorium

für nur feine Präzisionsarbeiten in Gold, Porzellan und Kautschuk.

Spezialität:

Kronen- und Brückengebisse ohne Gaumenplatte.

Rudolf Dupré, Inh. Willy Dupré

Juwelier

Hagen i. W., nur Kampstr. 11.

Gegründet 1886. Fernsprecher 767

Grosses Lager in:

Juwelen u. Uhren

Brillant-, Diamant- u. Perl-Bijouterien.

Anfertigung sämtlicher Goldschmiede-Waren nach eigenen Entwürfen und jeder Zeichnung in eigener Werkstatt und in stilgerechter Ausführung.

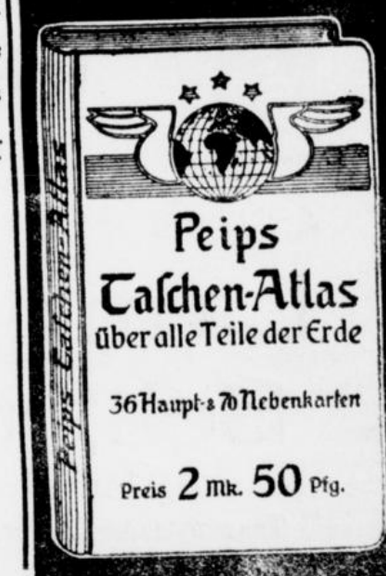
Dr. Thompson's Seifenpulver

Marke Schwan

spart

Arbeit Zeit Geld.

Kartographisches Meisterwerk



Peips Taschen-Atlas
über alle Teile der Erde
36 Haupt- u. 70 Nebenkarten
Preis 2 Mk. 50 Pfg.

Gibt auf zahllose Fragen die sich beim Lesen der Zeitung oder in der Unterhaltung stündlich ergeben, gleichviel ob geographischer, statistischer oder geschichtlicher Natur, sofort treffende Auskunft.

Vorrätig bei **Carl Braus,** Schwerte

Bibelstunde

Donnerstag, den 22. Dezember, abends 8 Uhr Pastor Terberger.

Aeltere einzelne Dame sucht zum 1. April n. J.

abgeschlossene Etage

von 3 Zimmern und Küche.

Angebote mit Preis unter Z 4331 an die Geschäftsstelle d. Ztg

---

Kaufe per sofort und später

fette Schweine

zum höchsten Tagespreis

M. Neublum.

Handels-Nachrichten.

Schwerte, den 21. Dezember.

50 Kgr. 100 Pfd	1ter		2ter		3ter	
	M	₰	M	₰	M	₰
Kartoffeln 50 Kilo	3	60	—	—	—	—
Brot 5 Kilo	—	—	—	—	—	—
Butter per Pfd.	1	80	1	20	—	—
Eier 10 Stück	1	—	—	—	—	—

Empfehle meine

Weihnachts-Ausstellung

zur Besichtigung und hebe nachbenannte, sich vorzüglich zu Weihnachtsgeschenken eignende Gegenstände ganz besonders hervor:

Bilderbücher u. Jugend-Schriften

für Knaben und Mädchen.

Klassiker, Erzählungen, Gedichtsammlungen, Prachtwerke.

Koch- u. Haushaltungsbücher.

Evangelische

Gesangbücher,

in Calico und Leder,
steifen u. weichen, wattierten Einbänden,
mit und ohne Schloss
einfachste bis feinste Ausführung
von 1 Mark an bis 10 Mark und höher.

Bibeln.

Erbauungsbücher.

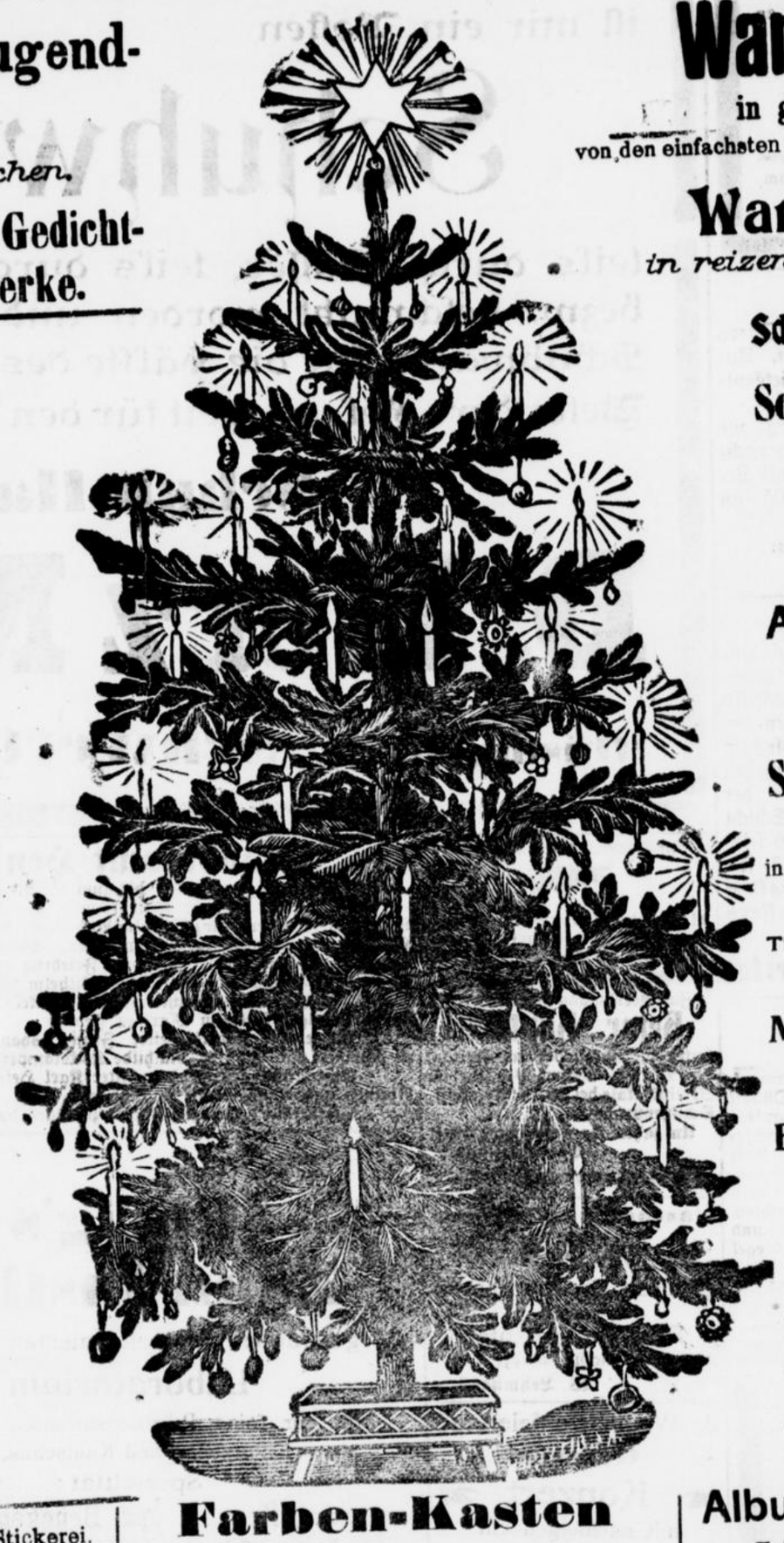


Photographie-Album

in Leder, Plüsch, Celluloid
etc. etc.
mit bestem Goldschnitt.

Lampen-Schirme

Crepe-Lampenschirme
Transparente Lampenschirme.



Wandsprüche

in grösster Auswahl
von den einfachsten bis zu den elegantesten Ausführungen

Wandkalender

in reizenden Ausführungen.

Schreib- und Poesie-Album.

Schreibmappen- u. Pult-Unterlagen

mit und ohne Einrichtung.

Album für Ansichts-Postkarten.

Atlanten.

Schreibzeuge



in Holz, Bronze und Nickel
Schreib-Garnituren und einzelne Tintenfässer in Glas, Bronze, Majolika und Onix.

Modellierkartons, Modepuppen, Bilderbogen.

Brieföffner
Briefbeschwerer
Briefwagen.

Notizbücher, Notizblocks, Notiztafeln.

Bleistifte

einfach, mit Hülse und Mechanik.

Albumständer in Bronze und Holz.

Kabinetphotographien und Glasbilder.

Grosse Auswahl in

Gravuren, Kunstblättren und dgl.

Brieftaschen mit und ohne Stickerei.

Zigarren-Etuis

mit und ohne Stickerei mit Bügel u. zum Schieben.

Federkästen.

Griffelkästen, mit Griffeln gefüllt.

Reisszeuge in grosser Auswahl

Reissschienen und Reissbretter.

Farben-Kasten

Photographie-Rahmen

in schwarz, Holz, Bronze.

Spiele

in hübscher Auswahl.



Kassetten

in besonders grosser und schöner Auswahl gefüllt mit **Briefpapier und Kuverts,** in weiss und farbig Nur eleganteste Formate und Aufmachungen.



Portemonnaies

in Juchten- und Kalbleder, grosse und preiswürdige Auswahl.

Krippen

in grosser Auswahl.

Carl Braus, Schwerte-Ruhr.

P. S. Alle von auswärtigen Handlungen angekündigten Bücher, Musikalien, Bilder und sonstige Kunstwerke liefere auch zu denselben Preisen und beschaffe solche, wenn nicht vorrätig, aber rechtzeitig bestellt, zum Feste ohne jeden Preisaufschlag.

Weihnachts-Kataloge gratis.

Geschätzte Aufträge bitte mir baldmöglichst zukommen zu lassen, und werde deren sorgfältige möglichst schnelle Erledigung mir besonders angelegen sein lassen.

Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Insertionsgebühr für lokale Anzeigen, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., außerhalb 15, Reklame-Zeile 40 Pfg., Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte, Fernsprech-Anschluß Nr. 62. Amt Schwerte. Telegr.-Adresse Braus, Schwerte-Ruhr.

Alle Kreis- und Polizeilichen Verordnungen für den Kreis Hörde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mark 65 Pfg., extr. 42 Pfg. Bestellgeld, wenn durch die Post bezogen. Erscheint an jedem Wochentage. Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustrierter Familienfreund."

300. **Schwerte, Donnerstag, den 22. Dezember 1904.** **36. Jahrgang.**

Neues zur Seeschlacht gegen die Huller Heringsfischer.

In Paris haben sich die Mitglieder der Hull-Kommission im Ministerium des Aeußeren versammelt, wo ihnen drei Salons eingeräumt worden sind. Die Salons sind kostbar und geschmackvoll eingerichtet, für die Zeugen stehen vergoldete Stühle, auf die sich die Huller Fischer kaum zu setzen wagen werden, zur Verfügung. Das Ministerium des Aeußeren hat der Kommission einen Generalsekretär und drei Hilfssekretäre zugeteilt, die die englische und die russische Sprache beherrschen, und zwei Stenographen. Die Kommission wurde am Dienstag vormittag vom Präsidenten Loubet empfangen und begann nachmittags ihre Sitzungen mit der Wahl eines fünften Delegierten, zu dem der österreichische Admiral von Spaun ausersehen ward.

Englische Blätter melden, daß zahlreiche russische Agenten in Hull Versuche gemacht hätten, die dortigen Fischer zu bestechen, um von diesen die schriftliche Erklärung zu erhalten, daß in jener verhängnisvollen Nacht tatsächlich japanische Torpedoboote in den Huller Gewässern anwesend gewsen wären. Solche beeideten Aussagen würden das Vorgehen der Russen vollständig rechtfertigen. In vielen Fällen sollen die russischen Agenten die Huller Fischer betrunken gemacht und darauf die Unterschrift unter die bereit gehaltene Erklärung erschlichen haben. Plötzlich kam soviel Geld unter die Fischer von Hull, daß Mißtrauen erweckt wurde. Mehrere hervorragende Reeder bemühten sich, die Ursache der auffälligen Geldzufuhr zu entdecken. Nachdem sie das Treiben der russischen Agenten eine Zeit lang betrachtet hatten, legten sie ihnen Fallen, um sich unzweifelhafte Beweise der Bestechung zu verschaffen. Dies gelang vollständig, und die Huller Reeder haben die englische Regierung davon verständigt und sich gleichzeitig bereit erklärt, diese Tatsachen vor der Pariser Kommission zu beschwören.

Politische Uebersicht.

Deutschland.

— **Unsere Freihandelsfreunde** erleben einen Schlag nach dem andern. Bisher pflegten sie den deutschen Bauern bei jeder nur denkbaren Gelegenheit [illegible] schen Bauern als Musterbauern vorzuführ[illegible] mußte glauben, die dänischen Bauern ständen [illegible] über den deutschen. Die Ursache dieser Lobhudeleien war darin zu suchen, daß die dänischen kleinen Bauern ohne einen Zollschutz durchkommen konnten. Nunmehr haben die armen Leute es aber mit unseren Freiheitsfanatikern gründlich verdorben. Der dänische Justizminister hat ein Gesetz ausgearbeitet und dem Landtag vorgelegt, welches fordert: „1. Einführung von Ursprungszeugnissen bei der Einfuhr von Butter, Käse, Eiern, Schmalz, Talg und Fleisch; 2. Verbot der Einfuhr von Schmalz in Blasen, und Verbot des Verkaufs von Mischungen dänischen Schmalzes mit ausländischem; 3. Einführung eines obligatorischen gemeinsamen Merkzeichens für alle dänische Exportbutter." Das ist der Anfang vom Ende des dänischen Freihandels. Die dänischen Bauern konnten sich bisher nur halten, weil sie einen sehr regen Export in Butter, Schmalz, Eiern usw. nach England hatten. Seit ihnen Canada ins Gehege gefahren ist, wird ihre Lage sehr erheblich erschwert und sie werden auch zum Zoll greifen müssen. Ob sie dabei freilich das Lob der Freihändler finden werden, ist sehr fraglich.

Rußland.

= **Rußland erhält vorläufig keine Verfassung!** In ganz Rußland herrschte die zuversichtliche Erwartung, am vergangenen Montage, dem Namenstage des Zaren, würde ein Manifest veröffentlicht werden, in welchem dem Lande eine Verfassung oder doch eine Anzahl liberaler Reformen gegeben werden würden. Diese Erwartungen haben sich nicht erfüllt. Einige Tage vor dem kaiserlichen Namenstage fand in Sarskoje Selo unter dem Vorsitz des Zaren eine Ministerwahlsitzung statt, in welcher der Oberprokurator des heiligen Synod, Podjedonoszew, der Justizminister Murawiew und der Finanzminister Kokowzew sich entschieden gegen Verfassung und Reformen aussprachen, so daß der für diese eintretende Minister des Innern, Fürst Swiatopelk Mirzki überstimmt wurde. Im Anschluß hieran teilen wir mit, daß Rußlands berühmtester Mann, Graf Leo Tolstoi, dieser Tage einen Sturz vom Pferde erlitt, jedoch unversehrt blieb.

Amerika.

= **Echt amerikanisch.** Wie es bei der Prämierung in St. Louis herging, lehrt auch die von den Leipz. N. Nachr. wiedergegebene Mitteilung der deutschen Linoleum-Werke Hansa, daß sie die Bronzenmedaille erhielten, trotzdem sie gar nicht ausgestellt hatten.

Der deutsche Kolonialkrieg in Südwest-Afrika.

Neue Greueltaten der Hottentotten werden bekannt. [illegible]e Frau des Buren de Villiers Smeer schreibt aus Gi[illegible]eon, daß sie und ihr Mann von den Hottentotten überfallen und, nachdem man ihnen Ochsenriemen um den Hals gelegt hatte, an die Stelle geführt wurden, wo bereits zwei Polizeidiener erschossen worden waren. Sie flehten umsonst um ihr Leben. Der Mann wurde beiseite genommen, und plötzlich krachten drei Schüsse, später noch einer. Er war sicher nicht gleich tot gewesen. Die Frau weinte; da sagte ein Hottentott zu ihr, wenn sie noch einmal den Mund aufmache, würde es ihr gerade so ergehen. Die Leiche wurde der Sonne und dem Winde preisgegeben. Missionar Holzapfel war erst nach dem vierzehnten Schusse tot. Die Frau und die Kinder, die zusehen mußten, waren dem Wahnsinn nahe.

Vermischtes.

† **(Ein gutes Geschäft mit dem Kronprinzen)** Wilhelm hat, wie die Nordd. Allg. Ztg. erzählt, eine Handelsfrau aus Neuendorf bei Potsdam gemacht, die Zuckerwaren feilbot. Der Kronprinz befand sich gerade auf der Jagd und fragte die Frau, die ihn nicht erkannte, was die ganzen Herrlichkeiten kosteten. Als er die Antwort erhielt: „15 Mk.", rief er einem seiner Jagdbegleiter zu: „Geben Sie der Frau 20 Mk." Hierauf ließ der Kronprinz die Süßigkeiten an die als Treiber bestellten Soldaten verteilen.

† **(Auch eine Polizeihund-Leistung.)** Unter diesem Stichwort schreibt der „Bote an der Inde": Vor einigen Tagen kam in einem Betriebe in Eschweiler einer Arbeiterin der Wochenlohn abhanden, ohne daß es gelang, den Verbleib des Geldes zu ermitteln. Alle Anzeichen deuteten darauf hin, daß ein Diebstahl vorliege. Da verfiel der Inhaber des Betriebes auf ein absonderliches Mittel: Er ließ die Mitteilung verbreiten, ein Kriminalbeamter werde mit einem Polizeihunde erscheinen und sowohl die Bestohlene als auch sämtliche Mitglieder der Arbeiterschaft „beschnüffeln" lassen, so daß, da der Hund mit unfehlbarer Sicherheit arbeite, der Dieb oder die Diebin bald ermittelt sein werde. Und was geschah? Am anderen Tage fehlte eine Arbeiterin; sie ließ sich krank melden und daß ihrer Kollegin abhanden gekommene Geld mit dem Bemerken zurückbringen, sie habe es „irrtümlicherweise" mitgenommen. Von einer Anzeige des Vorfalles wurde abgesehen, dagegen die Arbeiterin, die sich so merkwürdig „geirrt„ hatte, entlassen. Der „Polizeihund" aber hatte hier seine Schuldigkeit getan.

† **(Zur Unzeit eingeschlafen)** war ein Einbrecher, der in der vergangenen Nacht ein Konfitürengeschäft in der Alexandrinenstraße in Berlin besuchte. Der Brotausträger machte neulich morgens den Geschäftsinhaber darauf aufmerksam, daß sich in der Hintertür zum Laden ein großes Loch befände. Der Mann kroch hindurch und fand einen „Kunden", der fest schlief. Der Eindringling hatte die Kasse erbrochen und eine Menge Ko[illegible] zum Mitnehmen zusammengepackt, sich dann an [illegible] so gütlich getan, daß er eingeschlafen war. Der [illegible]

Aus eigener Kraft.

Roman aus dem Nachlasse von Adolf Streckfuß.

(42. Fortsetzung.)

Mit einem schnellen Satz war er aus dem langsam fahrenden Wagen, er eilte Klara entgegen; der Freiherr Adalbert, der sie ebenfalls gesehen hatte, folgte ihm auf dem Fuße.

„Fräulein Müller, Sie hier allein im Walde!" rief Wolfgang erstaunt und zugleich erzürnt. „Haben Sie vergessen, welche Gefahren solche einsamen Waldspaziergänge in sich bergen? Die gleiche Gefahr droht dem schutzlosen jungen Mädchen hier wie in Tirol. Oder, so fügte er spöttisch hinzu, „tragen Sie jetzt etwa den schützenden Revolver bei sich?"

Zornig errötend erwiderte Klara:

„Nein, Herr Baron, ich bin waffenlos, trotzdem aber trifft mich Ihr Tadel, zu dem ich Ihnen übrigens jede Berechtigung bestreite, sehr ungerecht, denn ich erfülle nur meine Pflicht, indem ich mich der ganz geringsten Gefahr der einsamen Wanderung durch den Wald aussetze."

„Willst Du nicht die Güte haben, mich der Dame vorzustellen, lieber Vetter?"

„Ah so, Du bist auch da!" sagte er ärgerlich, „Herr Freiherr Adalbert Brand von Brandenberg, der Besitzer der Herrschaft Brandenberg, mein Chef, — Fräulein Klara Müller, Erzieherin im Hause des Herrn von Junk. Damit wäre dann wohl die Vorstellung in bester Form erledigt."

Adalbert erwiderte nichts, er biß sich zornig auf die Lippen. Tief respektvoll verbeugte er sich. Klara erwiderte diesen Gruß mit einer Verneigung, die eben nur der gesellschaftlichen Höflichkeitsform genügte. Sie erkannte in Adalbert jenen Herrn, der sie mehrmals in den Straßen Berlins verfolgt und gegen den sie einen eigentlichen kaum berechtigten Widerwillen gefühlt hatte, aber sie verriet durch nichts, daß sie ihn wiedererkannte. Ohne ihm noch einen Blick zu schenken, wandte sie sich wieder Wolfgang zu.

„Ich war auf dem Wege nach Schloß Brandenberg zu Ihnen, Herr Baron, um Ihnen mitzuteilen, daß nicht fern von hier der Förster Knöwe, wie ich fürchte, schwer verwundet, im Walde liegt, und um Ihre schleunige Hilfe zu erheischen."

Mit fliegenden Worten erzählte Klara, wie und wo sie den Förster gefunden, sowie, ohne Upsens Namen zu nennen, das, was er selbst über den gegen ihn verübten Mordanfall erzählt hatte, daß sie Willi und Emma bei ihm gelassen habe, selbst aber durch den Wald geeilt sei, um Hilfe herbeizuholen.

„Die soll Ihnen sofort werden, mein gnädiges Fräulein!" rief Adalbert, als Klara geendet hatte. „Mein alter braver Knöwe schwer verwundet, das ist wahrhaft entsetzlich. Ich werde weder Mühe noch Kosten sparen, damit ihm die beste und schnellste Hilfe zuteil werde. Er muß nach Schloß Brandenberg geführt werden, um dort die sorgsamste Pflege zu finden. Der beste Arzt muß schleunigst aus B. herbeigeholt werden. Welche Kosten daraus erwachsen, ist gleichgiltig — für den braven Alten ist mir ein Opfer zu groß. Unsern Besuch in Dahlwitz müssen wir für heute aufgeben lieber Vetter. Ich werde das gnädige Fräulein nach der Stelle begleiten, wo der Verwundete liegt; Fräulein Willi und die kleine Emma dürfen wir nicht allein lassen. Du wirst die Güte haben, so schnell die Pferde laufen können, nach Schloß Brandenberg zurückzufahren, von dort bitte ich Dich, sofort den besten Arzt zu schicken, dann aber mit einer genügenden Anzahl von Leuten Dich aufmachen, um den Verwundeten nach dem Schloß zu holen."

„Knöwe wünscht nicht nach dem Schloß, sondern nach seinem Forsthaus gebracht zu werden. Er hat mich ausdrücklich gebeten, zu diesem Zweck den Herrn Baron um Zusendung eines Wagens zu ersuchen."

„Diesem Wunsch muß natürlich Rechnung getragen werden," erwiderte Adalbert auf Klaras Einwendung. „Du wirst wohl daher die Güte haben, lieber Vetter, sofort nach Absendung des reitenden Boten mit dem Wagen nach der Unglücksstelle zu kommen. Bringe einige Leute mit, die den Verwundeten in den Wagen heben können. Bitte, mein gnädiges Fräulein, lassen Sie uns aufbrechen. Sie kennen ja den Weg nach der Unglücksstelle und können ihn mir zeigen."

„Du wirst Dir das Vergnügen eines Waldspazierganges wohl versagen müssen", entgegnete Wolfgang trocken. „Wir kommen zu Wagen auf einem Wege, der im Winter zur Holzabfuhr hergestellt worden ist und der etwa hundert Schritt von hier an dem großen Wege sich abzweigt, schneller nach der Hütte auf dem Holzschlag, als Dir dies zu Fuß möglich wäre. Wir beide können dann mit Hilfe des Kutschers den alten Mann in den Wagen heben, der ihn nach dem nahen Forsthaus fährt, wohin ebenfalls ein ganz fahrbarer Holzweg führt. Vom Forstweg mag dann Johann so schnell wie möglich fahren, um einen Arzt zu holen. Bitte, Fräulein Müller, steigen Sie ein, wir wollen keine Minute unnütz versäumen."

Adalbert warf dem Vetter einen keineswegs freundlichen Blick zu, aber er fügte sich der Anordnung. Er wollte Klara beim Einsteigen in den Wagen behilflich sein, sie aber wies entschieden seine Hilfe zurück, und als er sich neben sie setzte, Wolfgang den schmalen Platz auf dem Vordersitz überlassend, rückte sie soweit in die Ecke, als dies irgend möglich war. Johann erhielt von Wolfgang den Befehl, so schnell zu fahren, wie es zuerst die sandige Straße, dann der holprige Holzweg irgend gestattet. Dabei wurden die Fahrenden tüchtig zusammengerüttelt, und ein Gespräch, das Adalbert vergeblich mit

inhaber übergab ihn der Polizei, die ihn als einen stellungslosen Schreiber namens Ludwig feststellte.

† (**Millionen auf dem Meeresgrunde.**) Der chinesische Kreuzer „Heiti", der vor etwa einem Jahre mit einem Teil der Kriegskosten, die China für den Krieg von 1894 zu zahlen hat, nach Japan gesandt wurde, hatte bei den Elliotinseln Schiffbruch gelitten und war mit seiner angeblich 230 Millionen Yen betragenden Ladung gesunken. Nachdem mehrere Versuche, das Schiff zu heben erfolglos geblieben waren, wandte man sich nach Stockholm, da die schwedischen Gesellschaften in der Bergung gesunkener Schiffe anerkannt Hervorragendes leisten. Es wurde der Dampfer „Industrie" gemietet und die Besatzung in Schweden angeworben. Zu letzterer gehörten drei Taucher. Im Oktober traf der Dampfer an der Stelle ein, wo der Kreuzer gesunken war. Für die Dauer der Arbeit übernimmt ein chinesisches Kriegsschiff den Schutz. Schon die ersten Tauchversuche hatten ein vorzügliches Ergebnis, indem im Laufe von drei Tagen acht Kisten mit Gold geborgen wurden. Nach dieser Arbeit mußte jedoch der Dampfer nach Schanghaie gehen, um einige Schäden auszubessern, bevor die Bergung fortgesetzt werden konnte. Für die Hebung der „Heiti" sollen 2½ Millionen Yen ausbedungen worden sein.

† (**100 000 Mark Schadenersatz**) für den Bruch eines Eheversprechens soll ein reicher Schotte seiner verlassenen Geliebten zahlen; und außer diesem Unglück in der Liebe wird ihn auch noch das Mißgeschick treffen, daß die Zurückgewiesene nun seine tiefgefühlten Liebespoesien vor Gericht verlesen wird. Die beiden lernten sich schon vor mehr als zehn Jahren kennen und lieben; es kam zu einer öffentlichen Verlobung, und diese bestand mehrere Jahre lang. Er war inzwischen nach Mexiko gegangen, wo er große Bergwerke besaß, und sie unterhielten alle diese Jahre hindurch einen regen, teilweise poetischen Briefwechsel. Als er dann aber vor vier Jahren zurückkehrte, lehnte er es wieder Erwarten ab, sie zu heiraten und führte in diesem Jahre eine andere heim. Das gab ihr Anspruch auf die vom Gesetz vorgesehene Entschädigung für Lösung des Eheversprechens, und da sie wußte, daß er ein jährliches Einkommen von 80 000 Mark hatte, so hat sie dem Gericht die nicht gerade bescheidene Forderung von 100 000 unterbreitet.

† (**Wie Kritikauszüge entstehen,**) dafür erzählt Karl Strecker in einem Aufsatz „Literatur und Aufsatz" in der „Tägl. Rundsch." ein amüsantes Beispiel: An einer Berliner Bühne wurden eines schönen Abends zwei Stücke von zwei bis dahin unbekannten Autoren aufgeführt, von denen der eine nach dem leisesten Beifallszeichen sogleich auf die Bühne hüpfte und sich mehrmals tief verneigte. Ein Kritiker schrieb zur Orientierung über die beiden Autoren: „Der eine von ihnen, Herr X., hat sich schon durch mehrere ästhetische Essais bekannt gemacht, der andere", fuhr er spöttelnd fort, „Herr Z. bewies ein ungewöhnliches Talent im Bücklingmachen." — Was tut der Verleger, der die günstigen Urteile seiner Autoren zusammenstellt, abdruckt und an die Bühne versendet? Er macht hinter dem Wort „Talent" einen Punkt und streicht den Rest des Satzes. Nun lautet das Urteil: „Der andere, Herr Z., bewies ein ungewöhnliches Talent." Ist das eine Fälschung? Bewahre, man darf doch „streichen" . . .

Wetterbericht (Deutsche Seewarte).

23. Dezember. Meist trübe, rauher, kalter Wind, Nachtfrost.
24. Dezember. Milder, bedeckt, trübe, Nebel.

klara anzuknüpfen versuchte, wäre fast nicht möglich gewesen, auch wenn Klara sich weniger zurückhaltend und wortkarg gezeigt hätte.

Der alte Förster Knöwe saß noch in derselben Stellung, in der Klara ihn verlassen hatte, auf einem Baumstumpf. Er hatte den Kopf auf die Hand gestützt, gedankenlos starrte er vor sich nieder. Der Kopf schmerzte ihn, das lange Sprechen hatte ihn angestrengt, er sagte deshalb kaum ein Wort, als er mit Willi und Emma allein war, die ratlos, ohne zu wissen, wie sie dem armen Verwundeten helfen sollten, neben diesem standen.

Erst als er das Rasseln des nahenden Wagens, das Knacken und Krachen der üben den Holzweg verstreuten dürren Zweige hörte, erhob er müde den Kopf. „Da sind sie ja endlich!" brummte er. „Ah, die beiden Barone sind selbst gekommen! Nun, hohe Zeit ist es, daß ich nach Hause komme. Der Fuß schmerzt teufelsmäßig, und im Kopf brennt es mir, wie das höllische Feuer."

„Können wir etwas zur Erleichterung Ihrer Schmerzen tun, alter Freund?" fragte Freiherr Adalbert teilnahmsvoll.

„Gar nichts, als daß Sie mich so bald wie möglich nach Hause und auf mein Bett schaffen, damit der Doktor das gebrochene Bein ordentlich zusammenflicken kann."

„Aber sollen wir Sie nicht lieber nach dem Schloß fahren? Sie haben dort bessere Pflege. Wie ich höre, wohnen Sie im Forsthause allein."

„Brauche keine Pflege, nur den Doktor. Hasse das Weiberpack im Schloß. Nach Haus, in mein Forsthaus will ich."

„Aber ,alter Freund, es ist doch ganz unmöglich, daß Sie ohne alle Pflege allein in dem Forsthause bleiben können."

Wolfgang unterbrach den Vetter.

„Ueber die Pflege wollen wir später sprechen, jetzt müssen wir dem alten, halsstarrigen Menschen den Willen tun und ihn nach dem Forsthaus bringen. Wir wollen ihm aus den Kissen im Wagen ein möglichst bequemes Lager zurecht machen, damit ihm die Fahrt auf dem holprigen Holzwege nicht gar zu arge Schmerzen verursacht."

„Das ist ein vernünftiges Wort. Der verfluchte Fuß schmerzt höllenmäßig, wenn ich mich nur rühre, und auch der Kopf. Der verdammte Hund hat mich gut zugerichtet."

(Fortsetzung folgt.)

Das Aeriola. Die Hof-Pianofortefabrik Rud Ibach Sohn hat, wie wir erfahren, neben dem seit Jahren bewährten und beliebten Pianola, das neuerdings durch die epochemachende Erfindung des Metrostyle noch weiter vervollkomnet wurde, einen neuen Kunst-Klavier-Apparat, das Aeriola, zum Preise von nur 800 M. auf den Markt gebracht, das aus derselben Fabrik wie das Pianola stammt und nach dem einstimmigen Urteil erster musikalischer Autoritäten bei weitem das Beste und Zuverlässigste in dieser Preislage ist. Ein besonderer Vorteil des Aeriola ist, daß es für die Notenrollen des Pianola paßt, von denen jetzt schon über 12000 Stück existieren. Besitzer des Aeriola haben dadurch außerdem den großen Vorteil, die grosartige Noten-Leihanstalt benutzen zu können, die Rud. Ibach Sohn seit 2 Jahren errichtet hat und die nicht nur klassische, sondern auch die modernsten Kompositionen in reichster Auswahl enthält und gegen mäßiges Abonnement liefert. Die drei genannten Apparate werden in den Verkaufsräumen der Firma Ibach allen Interessenten stets gern und ohne Kaufzwang vorgeführt.

Bekanntmachung.

Postanweisungsverkehr mit Chile.

Vom 1. Jan. 1905 ab sind Postanweisungen nach Chile infolge von Änderungen des chilenischen Münzsystems in den neu eingeführten Peses und Centavos auszustellen, welche sich im Werte zu den bisherigen gleichnamigen Münzen wie 18 zu 48 verhalten. Als Einzahlungskurs gilt bei dem neuen Münzsystem bis auf weiteres: 1 Peso = 1 Mk 64 Pf.

Der Staatssekretär des Reichs-Postamts.
Im Auftrage Gieseke.

Bekanntmachung.

Der Plan über die Errichtung einer oberirdischen Telegraphenlinie an der Herdeckerstraße in Aplerbeck liegt bei dem Kaiserlichen Postamte in Aplerbeck aus

Dortmund, 16. Dezember 1904.

Kaiserliche Ober-Postdirektion.
Paschen.

Standesamt Westhofen.

Nachrichten für die Zeit vom 1. bis 15. Dezember 1904.

Geburten: Ein Sohn: Fabrikarb. Anton Karneil, Wandhofen. Bergmann Kaspar Rademacher, Lichtendorf. Müller Hermann Trutnau, Syburg. Fabrikarb. Heinrich Schneider, Holzen. Bergmann Hermann Wichard, Lichtendorf. Bergmann August Middelmann, Lichtendorf. Eine Tochter: Schuhmacher Wilhelm Siepmann, Syburg. Bergmann Heinrich Brüggemann, Lichtendorf. Bergmann Heinrich Middelmann, Lichtendorf. Bergmann Heinrich Fiene, Holzen. Fabrikarb. Ludw. Podswyna. Holzen.

Eheschließungen: Bergmann Friedrich Wilhelm Kroll und Marie Louise Wilhelmine Baumann zu Lichtendorf und Lübbecke. Maschinist Anton Lapka und Bertha Bromm zu Holzen und Berghofermark. Landwirt Franz Westerfeld gt. Trinthammer und Hulda Niermann zu Garenfeld. Maurer Fritz Hermann Heinrich Binder und Paula Göbel zu Langendreer und Westhofen.

Sterbefälle: Emma Friederike Brankhoff, 6 J. Lichtendorf. Fritz Sonntag, 9 Jahre. Westhofen, Buchholz.

Wer

Uhren, Gold- und Silberwaren, Trauringe etc.

wirklich gut und billig kaufen will, bei langjähriger, reeller Garantie, wende sich gefälligst an

G. Calmus, Hörde,

Chausseestrasse 63, am Bahnhof.

Große Auswahl! Billigste Preise!

Die Firma

Karl Kühl

Brückstrasse 28

bringt ihr reichhaltiges Lager in

Cigarren

zu den bevorstehenden Feiertagen in empfehlende Erinnerung.

Reizende Weihnachts-Postkarten

in großer schöner Auswahl empfiehlt

Carl Braus, Schwerte.

Gott segne das ehrbare Handwerk.

Am 2. Weihnachtstage veranstaltet der kathol. Gesellen-Verein Schwerte, im Hufnagelschen Saale eine

Weihnachtsfeier

bestehend in

Theater und Verlosung.

Kassenöffnung 5½ Uhr. Anfang 6 Uhr.

Karten im Vorverkauf 30 Pfg., an der Kasse 40 Pfg.

Zum Weihnachtsfeste!



Grosse und schöne Auswahl in

Herren-, Damen- u. Kinderstiefeln

findet man bei

Carl Schumacher,

Hüstingstraße 16.

Wo kauft man eine Nähmaschine?

Da,

wo man 5 Jahre sämtliche Reparatur gratis hat,
wo die größten Auszeichnungen auf Nähmaschinen erteilt sind,
wo die größte Auswahl und die billigsten Preise sind,
wo bei geringer Anzahlung und Ratenzahlung verkauft wird,

nur bei

D. Nötting, Schwerte.

Zigarren!

Weihnachts-Präsent-Kistchen.

Empfehle als ganz besonders preiswert

in 25 Stück-Kistchen:

Seerose	Mk. 1.—
Dora	„ 1.25
Burggraf-Kurmainz	„ 1.75
Burggraf-Habsburg	„ 2.—
Mignon	„ 2.50

in 50 Stück-Kistchen:

Ideal	Mk. 2.—
Colibri	„ 2.—
Bremer-Rathaus	„ 2.25
Maiglöckchen	„ 2.50
Renata	„ 3.—
Otero	„ 3.25
Burggraf-Kurmainz	„ 3.40
Mindora	„ 3.60
La Uenera	„ 3.80
Goldblatt	„ 3.90
Kilo	„ 4.—
Burggraf-Habsburg	„ 4.—
Mozart, Preciosa, Burggraf-Zoller, Comacio, La Crcola	„ 4.75

in 100 Stück-Kistchen

Americ. Rillers	Mk. 2.50
Signal	„ 2.90
No. 30	„ 3.25
Negalts	„ 3.60
Lindenwirtin	„ 4.25
Nysla	„ 4.50
No. 50	„ 4.75
Aus fernen Welten	„ 5.25
Ritter v. Elverfeld	„ 5.50
No. 50 Mexico	„ 5.75
Burggraf-Wittelsbach	6.—
No. 81 L. L. E.	6.—
Burggraf-Kurmainz	„ 6.50
Eminente	„ 6.75
u. s. w. bis	„ 20.—

Tabake und Zigaretten

in großer Auswahl

Julius Dittrich

Schwerte, Hagenerstr. 34

im Hause Ww. H. Dittrich.

Carl Trog,

Schwerte,

empfiehlt:

Sämtliche Artikel zum Backen

in nur feinster Qualität.

Feinste Wallnüsse, Haselnüsse, Feigen, Apfelsinen, Citronen.

Feinstes Blütenstaub-Mehl

lose und in 5-Pfd.-Säckchen

Dr. Oetkers Backpulver

Rezepte gratis!

Weihnachtslichte.

Spareinlagen werden je nach Kündigung bis 4½% verzinst beim Vorschuss-Verein Jüchen, eing. Gen. m. unbeschr. Haftpflicht zu Jüchen. Geschäftsbericht und Sparbedingungen zu Diensten. Beträge können auch per Post eingesandt werden. 2823



Tengelmann's Plantagen-Kaffee

Neue Weihnachts-Mischungen

zu M. 1,60 ~ 1,40 ~ 1,20 das Pfund.

Mischung zu M. 1.80
Mischung zu M. 1.60
Mischung zu M. 1.50

Mischung zu M. 1.40
Mischung zu M. 1.30
Mischung zu M. 1.20

Mischung zu M. 1.— das Pfd.
Mischung zu M. 0.90 das Pfd.
Mischung zu M. 0.80 das Pfd.

Perl-Kaffee zu M. **1.40, 1.20, 1.10,** 1.— d. Pfd. **Roh-Kaffee** von M. **0.70** bis **1.50** d. Pfd.

Cacao direkt aus der Fabrik zu Fabrikpreisen

Mk. 1.20. 1.40, 1.60, 1.80, 2.40 das Pfund.
Cacao in Paketen 1/2 Pfd.-Paket M. 1.—
" 1/4 " " " 0.50
Hafer-Cacao " 1/4 " " " 0.50
" 1/4 " " " 0.25
Abfall-Cacao per Pfd. Mk. 1.—

Schokolade

Haushaltungs-Schokolade 1/4 Pfd. 20 Pfg.
Block-Schokolade . . . 1/4 " 30 "
Schokolade-Plätzchen . . 1/4 " 25 "
Milch-Schokolade 1/2 Pfd.-Block 60 "

Entölte Koch-Schokolade 1/2 Pfd.-Pak. 50 Pfg
" 1/4 " " 25 "
Abfälle-Schokolade . . per Pfund 75 "
" 1/2 " 15 "

Feinste Tafel-Schokoladen zu 5, 10, 15, 20, 25, 30, 35, 40, 50, 70, 75 Pfg.

Caces, Biscuits
von M. 0,40 bis 2,— das Pfd.

Marzipan-Zuckerwaren
Mandel- u. Lebkuchen

Spekulatius
Weihnachts-Biscuits

TEE
Loser Tee Mk. 1.20, 1.50, 2.—, 2.50, 3.—, 4.—, 5.— das Pfund.
Tee in Paketen 1/2 Pfd.-Pak. 50, 60, 70, 90, 100 Pf.
" 1/10 " " 25, 30, 35, 45, 50 "
Tengelmann's Tee in 10 Pfg.-Paketchen.

Feinste Frischobst-Marmeladen.

Christbaum-Konfekt, Schokolade-Figuren zum Anhängen und Aufstellen per Stück 5 Pfg.

Hamburger Kaffee-Import-Geschäft Emil Tengelmann.

Nächster Verkaufsladen: **Schwerte**, Hüsingstr. 7. **Unna**, Bahnhofstr. 8, gegenüber der Löwen-Apotheke.

Ernst Klein, Schwerte

empfiehlt:

ächte Nürnberger Lebkuchen, ächte Aachener Lambertz-Printen, Speculatius von Pütter-Haspe, Cakes in allen Preislagen, auch in Glas-Cakesdosen, Schokoladen, Marzipan, Bonbonnièren, in hübschen Ausführungen, Pralinees, Fondants, candierte Früchte, Tafelrosinen, Trauben, Feigen div. Qualitäten, Krachmandeln, Hasel-, Wall-, amerikanische und Kokosnüsse, Datteln (auch in Kartons), Apfelsinen, Früchte- und Gemüsekonserven für die Festtafel. Liköre, Mosel-, Rhein- und Südweine, Cognacs, Eiercognacs, Punschessenzen. Delikatessen jeder Art, wie Caviar, Hummer, Lachs, Aal, Gänsebrust, Leberwurst, auch mit Trüffeln und Sardellen, in den letzten Tagen vor dem Fest noch frisch eintreffend; alle Sorten Käse; Zigarren, auch in Geschenkpackungen; Parfüms bester Marken in fein dekorierten Aufmachungen; alle Artikel zum Backen in bekannt guten Qualitäten, feinst. Kolonial-Syrup zu Weihnachtsgebäck, Backoblaten.

Weihnachtslichte, nicht träufelnd
diesjähriges neues Modell, Wachsstöcke, Lichtanzünder, Lichthalter.

Halte mich bei Sterbefällen zur Lieferung von

Särgen

aus **Metall, Eichen u. Tannen** bestens empfohlen.

Hochachtend
Aug. Müller, Mechanische Bau- u. Möbeltischlerei, Schwerte.

Eine Zierde

ist ein Gesicht ohne alle Hautunreinigkeit u. Hautausschläge, wie Mitesser, Finnen, Flechten, Blütchen, Hautröte 2c. Daher gebrauchen Sie nur **Steckenpferd-Teerschwefel-Seife**

von Bergmann & Co., Radebeul, mit echt. Schutzmarke: Steckenpferd. à St. 50 Pf. in der **Wigginghaus'schen Apotheke.** 8365



Empfehle **gutes Rindfleisch** nur **60 Pfg.** das Pfd., dickes Fett **30** und **40** Pfg.

Prima Schweinefleisch
65 u. **70** Pfg. sowie **Kalbfleisch, Rauchfleisch, rohen u. gekochten Schinken.** 4399

L. Seippel,
Hagenerstraße 20.

Weihnachten 1904.

Ein stets willkommenes Geschenk für jeden Raucher sind

Zigarren, Zigaretten und Tabake.



Empfehle mein reich sortiertes Lager der ersten **Hamburger, Bremer und Bünder Fabriken.**

Präsent-Kistchen
von **1.— Mk.** an, bis zu den feinsten **Importen.**

Halte stets **frische Importen** auf Lager.

Adolf Heinrich,
nur Hüsingstrass 28.

NB. Um jedem Kunden gerecht zu werden, tausche ich nach Weihnachten nicht Gefallendes bereitwilligst um.
D. O.

Sandsteinbruch

Der auf Vogthof in Ostberge bei Sölde gelegene völl aufgeschlossene Sandsteinbruch ist von mir auf längere Jahr zu pachten. Der Bruch enthält Ia. Sandstein. Die Abfuhr ist sehr günstig. Nähere Bedingungen teile Interessenten auf Anfragen mit.

4864 **A. ten Hompel, Reckling hausen.**



Die anerkannt größte und schönste Auswahl in

Uhren, Juwelen, Gold- und Silber-Waren

zu bekannt billigstgestellten Preisen bei weitgehendster schriftlicher Garantie findet man bei

Bäumer & Co. (Inh.: Rud. Lehmkühler)

Uhrmacher und Goldarbeiter, **Hagen i. W.**, Mittelstraße 21 Ecke Marienstraße.

Spezialität: Massive goldene Trauringe.

Unerreichte Vorteile

bieten wir in unserem

Weihnachts-Verkauf!

Sämtliche
Damen-Konfekton
nunmehr zu nie gekannt billigen
Verlust-Preisen.



Trotz der enorm billigen Preise vergüten wir unsern auswärtigen Kunden der Umgegend bei Einkäufen von 30 Mark an

Retourbillet
III. Klasse.

Gebr. Kaufmann.

Elberfelderstrasse 23.

Eckstrasse Kampstrasse.



Trotz
der
enorm billigen Preise
vergüten wir unsern auswärtigen Kunden der Umgegend bei Einkäufen von 30 Mark an

Retourbillet
III. Klasse.

Sämtliche
Herren-Konfektion
nunmehr zu
bedeutend herabgesetzten Preisen.
Seltener Gelegenheitskauf in
Herren-Paletots
nur erprobte gute Quaitäten aufs eganteste verarbeitet
weit unter wirklichem Wert.